Stowronnek. Ob er im „Forsthaus“, welches das Hamburger Stadttheater brachte, die Schuld entzweiter Brüder oder in „Verspielt“, das neulich das Berliner Residenztheater versuchte, die Sühne des Spielers oder hier die muntere Verschwörung Liebender gegen die strenge Mama zeigt — man hat immer das Gefühl, wie wenn ein guter Journalist, den die letzte Depesche Abends aus der Kneipe holt, in geschwinder Rührung einen Nekrolog schreibt: man achtet die flinke Sicherheit, aber man wird ihm den großen Schmerz nicht glauben, weil man doch das Krügel Bier daneben sieht. Es ist immer Leid und Freude, Kummer und Lause auf Commando. Man merkt an den besten Schwänken, wie der arme Kerl dabei schwitzen mußte. Die Anmuth der ungesuchten Empfindung fehlt, welche von selbst kommt.

Der Darstellung gebührt heute Lob. Den Stil solcher Benedixladen, welche auf Wahrheit und Stimmung verzichten und behaglich in breiten Späßen plätschern, trifft diese Bühne. Sie werden, wenn man sich in das steife, träge, nervenlahme Tempo, das hier nun einmal Sitte ist und jede Vorstellung um eine Stunde verschleppt, geduldig fügt, erträglich gespielt. Freilich fehlt jede Führung, welche die Klänge verbinden und ordnen würde, aber da doch um Möglichkeit, Treue im Versolge der Gestalten, Vernunft nicht weiter gefragt wird, mag es billigen Forderungen genügen. Man will ja nur lachen. Und man kann es herzlich. Das ist das Verdienst des Herrn Tewele, der einen alten Professor, des Herrn Throlt, der einen alten Journalisten, und der Frau Moser-Sperner, die eine alte Gouvernante ergötzlich carikirt, treu nach bewährten Recepten der „Fliegenden Blätter“: sie holen jede Nuance aus ihren Rollen und leihen noch aus Eigenem reichlich. Ein Wunder an Fleiß und Eifer ist Herr Nhil, der jede Woche eine neue Rolle und immer die erste spielt, immer sicher und verläßlich, immer mit Geist und Geschmack. Auch Frau Odilon weiß zu gefallen, was nicht recht begreiflich ist, da sie die flotte Amerikanerin, der in Berlin unsere schöne Jenny Groß solche heitere Anmuth gab, doch im Tone und in den Gesten verfehlt: statt die wunderlichen Reize der britischen Zunge, die doch viel komischer wären, und jene weiten, runden, gemächlichen Geberden zu treffen, stottert sie ein künstliches Kauderwelsch, das es nicht gibt, und bringt wieder ihre spitzen, unveränderlich berlinischen Mädchen; aber die Leute klatschen und so verdienen sie es ja nicht besser. Hermann Bahr.

(Carltheater.) „Das Goldland“, großes Ausstattungsstück ... zum ersten male. Vor Allem ist das Stück mit sehr viel „Autoren“ ausgestattet, welche von den beiden Dichtern bis zum Costümschneider und dem Maschinenmeister gleichen — ganz gleichen Antheil an Werth oder Unwerth haben: Chivot, Vanloo, Fritz May, Vasseur, Burghardt, Leffler, Hoschek, Neveu, Bartosch, Limer, Thieme und noch Einige. Jeder that ein Kräutchen in die Brühe, die nun nach allem Möglichen schmeckt: nach Jules Verne, nach Tricoche und Cacolet; nach den Schnurren, welche die englischen Excentrics mit phantastischen Costümen und tollen Sprüngen aufführen; nach der alten Feerie mit ihrem „Zischlein-bed-dich“, nach dem Vaudeville mit seinen Couplets u. s. w. Nur nach Einem schmeckt die Brühe nicht — nach Geist, und wäre das auch nur der Extinoundsgeist der Pariser Schule für dergleichen dramatische Bilderbücher. Amerika ist für dieses Jahr der Weltausstellung in Chicago gewiß actuell; aber so pays de l'or ist noch etwas älter und kennt noch blos die Anziehungskraft der Goldminen in Californien. Heute würden uns die Herren Chivot und Vanloo gewiß nach Chicago führen. Director Blasel hat das Stück um einige Jahre zu spät erworben. Um von dem Inhalt etwas bekanntzugeben, sei gesagt, daß es sich um eine Goldmine handelt, die uns zum Schluß auch gezeigt wird. Die Erbin dieser Mine soll von Tricoche und Cacolet, hier John, Tom, Jack Trück um ihr Glück gebracht werden. Kitty Gibson entgeht jedoch allen Nachstellungen und kommt schließlich sammt dem Erwählten ihres Herzens in den Besitz, der ihr nach dem Gesetze der Dramatik von allem Anfang an zugedacht war. Da gibt es eine Flucht aus dem Pensionat, das Treiben in der Agentur Trück; ein Schiffsabenteuer mit Einfahrt in den Hafen von New-York, im Scheine der Fackel der Freiheitsstatue, die schönste Straße von New-York, den Niagarafall und die besagte Goldmine. Gespielt wird mit Lust und Laune; am wirksamsten sind die drei Detectives, die Herren Swoboda, Schmidl, Rakowitsch in Spiel und Gesang. Blasel wirkt wie immer belebend, Knaack hat nicht die dankbarste Rolle. Von den Damen müssen Fräulein Bender und Fräulein Augustin sowie Frau Pohl-Meiser genannt werden. Am besten und widerspruchslos gefiel das Ballet, darin der Tanz von vier Stutzerinnen — unten schwarz, oben rosa, ganz oben weiße Stutzcylinder — die allerliebst mit ihren Lorgnons, zu deutsch Kokettirknochen, hantirten. und die „Prima ballerina assoluta Signora Giulia Quaironi di Milano“ — so heißt das junge hübsche Mädchen mit vollem Namen und Titel. Sie ist eine gutgeschulte, sehr junge Tänzerin mit hervorragenden Fußspitzenkünsten. Sie hatte, um zu gefallen, keine Claque nöthig. Im Ganzen mag das „Goldland“ einige Tage vorhalten. Hl.

— Im Deutschen Volkstheater wird morgen (Sonntag) Nachmittags um halb 3 Uhr „Emilia Galotti“ und Abends um halb 8 Uhr der Schwank „Eine Palastrevolution“ von Stowronnek wiederholt. Uebermorgen (Montag) „Lolo's Vater“.

— Im Wiener Volkstheater im Prater finden morgen (Sonntag) zwei Vorstellungen (Nachmittags um 3 Uhr und Abends um 7 Uhr) des großen Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde“ statt. In beiden Vorstellungen das Gastspiel des soeben von der Weltausstellung in Chicago zurückgekehrten Pouck Duo, sowie der Excentric-Künstler Geschwister Manaelli und der beiden Amerikaner Arden und Collins, welch Letztere eine Scene aus dem amerikanischen Leben vorführen werden. Den Phileas Fogg spielt Director Jantsch, den Passepartout der bestbekannte Komiker J. Kainz.

— Im Theater in der Josefstadt werden für die nächste Novität „Die Wiener in Amerika“, Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in acht Bildern von B. Chiavacci und L. Krenn, Musik von Fritz Lehner, in welcher das gesammte Personal beschäftigt ist, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Sämmtliche Decorationen sind neu und dem Atelier des Hoftheatermalers Gilbert Lehner, die gänzlich neue Ausstattung an Costümen und Requisiten wird vom Obergarderobier L. Heger angefertigt, wozu ebenfalls Herr G. Lehner die Figurinnen beigestellt hat. Um die für die nöthigen Decorations- und Lichteffecte nothwendige Beleuchtung zu ermöglichen, wurde auf der Bühne die elektrische Beleuchtung durch die Internationale Elektricitäts-Gesellschaft installirt. Auch das Orchester wird durch ein neues Instrument bereichert, und zwar durch eine Clavierharfe von der Firma Ig. Luh.

Gerichtssaal.

Wien, 14. October.

(Zur Affaire des Pfarrers Eichhorn.) Bekanntlich ist auf Grund der vom Landesschulrathe gepflogenen Erhebungen seitens des fürsterzbischöflichen Consistoriums an das Stift Klosterneuburg der decidirte Auftrag ergangen, den Höflener Pfarrverweser P. Eichhorn von seinem Amte zu entfernen. Der Probst von Klosterneuburg ist jedoch bisher diesem Auftrage nicht nachgekommen, und es gewann fast den Anschein, als ob trotz der erwiesenen, die Sittlichkeit verletzenden Aeußerungen des P. Eichhorn dieser auf seinem Posten verbleiben werde. Wie wir nun erfahren, hat jedoch nunmehr auch die Regierung in dieser bemerkenswerthen Affaire Stellung genommen und die kirchlichen Behörden dahin informirt, daß sie im Einklange mit dem Verlangen des Landesschulrathes auf der Entfernung Eichhorn's bestehen müsse. Die Intervention der Regierung gründet sich auf den § 8 des Gesetzes vom 7. Mai 1874, welcher lautet: „Hat sich der Seelsorger eines Verhaltens schuldig gemacht, welches sein ferneres Verbleiben in dem kirchlichen Amte als der öffentlichen Ordnung gefährlich erscheinen läßt, so kann die staatliche Cultusverwaltung seine Entfernung von der Ausübung des kirchlichen Amtes verlangen. Wird dem Verlangen der Regierung seitens der kirchlichen Behörden in angemessener Frist nicht entsprochen, so ist das Amt oder die Pfründe für den staatlichen Bereich als erledigt anzusehen; es hat die Regierung dafür zu sorgen, daß jene Geschäfte, welche die Staatsgesetze dem ordentlichen Seelsorger übertragen, von einer anderen von ihr bestellten Persönlichkeit versehen werden.“

(Enthaftung.) Frau Anna Frank, welche in Folge einer Anzeige des Buchhändlers F. Gerold vom Landesgerichte Wien in Haft wegen Verbrechens der gefährlichen Drohung, beziehungsweise Erpressung, gezogen wurde, wurde in Folge der Intervention ihres Vertreters Dr. Emil Frischauer, nachdem sich die erhobene Anklage als vollkommen unbegründet erwiesen hatte, aus der Haft entlassen und wurde die Untersuchung in Folge Rücktritts der Staatsanwaltschaft eingestellt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn M. G.: Diese Forderung ist allerdings nicht gerade niedrig bemessen. Versuchen Sie, einen gütlichen Ausgleich zu erzielen.

M. H., Wien: In genannter Gasse stellt sich, unserer Information zufolge, gegenwärtig eine Quadratklafter Grund auf 70 bis 80 fl.

T. in M.: Die Seidwaarenfabrik im 12. Bezirke, Bischofgasse Nr. 18, besteht noch und nennt sich der gegenwärtige Besitzer Vincenz Klepetko.

18—435 in H., F. J. in Ro., Karl B. in S., M. T. in Linz, Karl B. in Villach, Em. F. in Klagenfurt, M. L. in Haida, F. St. in Tetschen: Nicht gezogen.

Die Lage der Privatbeamten.

(Eigenbericht der „Deutschen Zeitung“.)

Wien, 14. October.

Die Privatbeamten-Localgruppe des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie berief für heute Abends in die Sophien-Säle eine Versammlung ein, um über die Lage der Privatbeamten zu berathen und dem Reichsrath eine Petition um Schaffung eines obligaten Pensionsinstituts für alle Privatbeamten ohne Unterschied des Faches zur ehesten Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzes durch die Regierung vorzulegen.

Dieser Einladung leistete eine große Anzahl, von Privatbeamten Folge, so daß der große Saal schon lange vor Beginn der Versammlung dicht gefüllt war. — Der Versammlung wohnten auch die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Menger, Dr. Göß und Vertreter zahlreicher verwandter Vereine bei; Abgeordneter Baron Sommaruga hat sein Fernbleiben mit Unwohlsein entschuldigt. — Der Vorsitzende und Einberufer, Herr Moser, begrüßte unter dem lebhaftesten Beifalle der Versammlung die erschienenen Reichsraths-Abgeordneten und erklärte die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, für eröffnet. — Hierauf ergriff der Referent Buchalter Blechschmied das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Vorsorge für die Familie ist die Pflicht eines Jeden. Besonders schwierig, ja fast ein Ding der Unmöglichkeit ist diese Vorsorge für Diejenigen, die kein im Vorhinein bestimmtes Einkommen besitzen. In Anbetracht dieses Umstandes trifft auch der Staat, die einzelnen Länder sowie Verkehrsgesellschaften und größere industrielle Unternehmungen diese Vorsorge, damit ihre Beamten sich vollauf dieser Aufgabe widmen können. Der Staat hat in Folge der herrschenden Theuerungsverhältnisse das Einkommen seiner Beamten erhöht, die Privatbeamten erhalten eine Bezahlung, die tief unter dem Existenzminimum steht und die Gründung einer Familie ganz unmöglich erscheinen lassen. Die Privatbeamten unterliegen einer bedeutenden Ausnützung ihrer Arbeitskraft, und ihre Existenz ist im Vergleiche zu jener der öffentlichen Beamten eine trostlose. — Auf privatem Wege kann der Privatbeamtenstand sich einen Pensionsfonds nicht schaffen. Seit zehn Jahren arbeitet der Verein in dieser Richtung resultatlos. Es ist also Pflicht des Staates, hier mitsam einzugreifen. Der Staat hat die Arbeiter-Krankenkassen eingeführt, die Pensionsberechtigung der Lehrer [illegible] und der Privatbeamten wird er sich annehmen. Hervorragende Parlamentarier setzen sich für den Gedanken der Schaffung eines Pensionsfonds ein, einflußreiche Persönlichkeiten der Verwaltung und mehrere Handelskammern — auch die Wiener — befürworten denselben. (Lebhafter Beifall.) Redner schloß, auf das lebhafteste acclamirt, mit der Bitte um Annahme folgender Resolution:

„Die hohe Regierung wird dringendst gebeten, den Beschluß vom 24. März 1893 wegen Schaffung eines obligatorischen Pensionsinstitutes für Privatbeamte aller Kategorien mit thunlichster Beschleunigung zur Durchführung zu bringen.“

Hierauf ergriff, stürmisch acclamirt, Dr. Menger das Wort zu folgender Ausführung: Er als ehemaliger Advocaturs-Candidat kenne die Stellung der Privatbeamten. Vielleben tragen sehr viel dazu bei, die Menge der Güter der körperlichen und geistigen zu erhöhen, und die sollen von einem Tag zum anderen leben, sollen nicht in der Lage sein, eine Familie zu gründen? Das wäre ein soziales Unrecht. Die Aufgabe, die sie sich vornehmen, ist zwar eine schwierige, allein sie kann durchgeführt werden, und auch die verschiedensten Vertreter sind bereit, für die Interessen der Privatbeamten einzutreten. Die Schwierigkeit liegt nur in der Lösbarkeit, mit der Alles in Oesterreich durchgeführt wird. Er selbst werde für die Interessen der Privatbeamten eintreten, aber was vermag ein einzelner Abgeordneter! Das Plenum des Abgeordnetenhauses wird sich in den nächsten Wochen mit Dingen beschäftigen, die nicht gerade nützlich für das Wohl der Menschheit sein werden. Er werde daher im Budgetausschusse diese Angelegenheit zur Sprache bringen. Zum Schlusse fordert Dr. Menger die Versammelten auf, in ihrem Betreben nicht zu erlahmen. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Göß, der über die Petition im Reichsrath referirte, sagte, er habe im Abgeordnetenhause gesprochen und die Regierung aufgefordert, so schleunig als möglich ein diesbezügliches Gesetz zur Vorlage zu bringen. Sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer sind für die Schaffung eines Pensionsfonds interessirt, und auch im Interesse des Staates ist es gelegen, die Lage der Privatbeamten zu sichern. Unter dem lebhaftesten Beifalle wurde hierauf die Resolution angenommen und die Versammlung geschlossen.

Drahtnachrichten.

Wien, 14. October. Das Expedit des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums (Marine-Section) versendet die Post, und zwar an Seiner Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ Montag den 23. d. via Neapel nach Colombo. Ankunft dort circa 11. November; an Seiner Majestät Schiff „Prinzy“ Mittwoch den 25. d. via Bordeaux nach Rio de Janeiro. Ankunft dort circa 15. November.

Wien, 14. October. Laut telegraphischer Meldung ist Seiner Majestät Schiff „Fasana“ gestern in Aden zu fünftägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord Alles wohl.

Hohenfurth, 14. October. (Eigenbericht.) Im benachbarten Dorfe Stein brach im Hause des Bauers Firlinger ein Feuer aus. Vier Kinder, drei bis fünf Jahre alt, flüchteten in den Stall, der bald auch in Flammen stand, so daß die Kinder verbrannten. Auch zahlreiches Vieh und Futtervorräthe sind vernichtet.

Linz, 14. October. (Eigenbericht.) Nach einer Meldung der Linzer Tagespost aus Salzburg gedenkt Lienbacher ebenfalls einen Wahlreformantrag einzubringen, welcher der Gerechtigkeit mehr entsprechen soll, als die Regierungsvorlage.

Lemberg, 14. October. (Eigenbericht.) Wie dem Kurjer Lwowski unterm Heutigen aus Wien telegraphirt wird, fand vorgestern beim Minister R. v. Zaleski ein Diner statt, zu welchem sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Grafen Falkenhayn, ferner hervorragende polnische Parlamentarier erschienen sind. Von Richtpolen erschienen blos die Abgeordneten Graf Hohenwart, Fürst Karl Schwarzenberg und Graf Deym. Demselben Blatte zufolge findet morgen eine Sitzung des Polenclubs statt, in welcher die Regierungsvorlage betreffend die Wahlreform zur Erörterung gelangen dürfte.

Budapest, 14. October. (Eigenbericht.) Der Kaiser hat neueren Dispositionen zufolge seine Abreise von Gödöllö, die am 17. d. erfolgen sollte, verschoben.

Budapest, 14. October. Im Unterrichtsausschusse wurde der Gesetzentwurf betreffend die Reception der israelitischen Religion im Allgemeinen angenommen.

Budapest, 14. October. (Eigenbericht.) Der Ackerbauminister hat gegen sämmtliche Beamten der Präfidialabtheilung des Ministeriums wegen der im Pester Naplo veröffentlichten Actenstücke die Disciplinaruntersuchung eingeleitet.

Preßburg, 14. October. (Eigenbericht.) Der vorgestern am Geusenberg gefundene Leichnam wurde durch den Wiener Tapezierer Franz Steinhardt als derjenige seines Bruders Lorenz agnoscirt.

Fünfkirchen, 14. October. Das hiesige Franz Josefs-Dampfbad, welches prachtvoll erbaut und eingerichtet war, ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach um 4 Uhr Nachmittags in Folge der Explosion einer Lampe aus, als eben Damen badeten, denen es gelang, unversehrt aus dem brennenden Gebäude zu flüchten. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten außer einem Theile der Einrichtungsgegenstände nichts mehr retten.

Berlin, 14. October. (Eigenbericht.) Abgeordneter Bernerstorfer bespricht in der neuesten Nummer des Socialistischen Centralblattes die Wahlreform Taaffe's im Ganzen günstig und meint, daß die Deutschliberalen, aber auch die Jungtschechen Schlappen erleiden werden. Er bezeichnet den Gesetzentwurf als ungeheuren Erfolg der Socialdemokratie und resumirt, jeder Freund der gesunden Entwicklung werde die Vorlage als einen Schritt nach vorwärts ansehen.

Nürnberg, 14. October. (Eigenbericht.) Major Graf Wenzel-Sternau, der letzte Compagniechef des Lieutenants Hofmeister, welcher als Zeuge in dessen Socialistenproceß fungirte, geht in Pension.

Paris, 14. October. (Eigenbericht.) In Folge des Scheiterns der Unterhandlungen nimmt der Strike der Kohlengräber im Departement Nord wieder in geringem Maße zu.

Paris, 14. October. Der Deputirte Millerand ersuchte das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Grubencompagnien in dringlichster Weise zu veranlassen, das von den Arbeitern verlangte Schiedsgericht anzunehmen.

Paris, 14. October. Der Senator Margaine ist gestorben.

Paris, 14. October. Der Forschungsreisende Mizon ist in Kotonou eingetroffen, woselbst er sich Donnerstag nach Frankreich einschiffen wird.

Lens, 14. October. Die Situation in Betreff des Strikes der Bergarbeiter hat sich nicht geändert. Die Nächte nehmen noch immer einen bewegten Verlauf. Der heute versammelte Congreß der Syndicate der Bergarbeiter beschloß einstimmig, den Strike so lange fortzusetzen, bis die gestellten Forderungen vollkommen befriedigt werden.

Dover, 14. October. Der von Ostende kommende Dampfer „Marie Henriette“ stieß in der letzten Nacht mit einer kleinen dänischen Goelette zusammen, welche sank. Fünf von den auf der Goelette befindlichen Personen ertranken. Der Dampfer „Marie Henriette“ traf mit dreistündiger Verspätung in London ein.

Tarent, 14. October. Die unter dem Commando des Admirals Seymour stehende englische Escadre trifft Montag, 10 Uhr Vormittags, hier ein. Das Panzerschiff „Italia“ mit dem Admiral Corsi an Bord ist heute